

[Übersicht](#)

[alle Themen](#)

[Gesteinsliste](#)

[Bildergalerie](#)

[Kontakt](#)

[Südschweden](#)

[Süd- und Westküste](#)

[Småland-Dalsland](#)

[Stockholm-Värmland](#)

[Nordschweden](#)

[Dalarna](#)

[Nordschweden](#)

[Sonstige](#)

[Metamorphite](#)

[Norwegen](#)

[Oslogebiet](#)

[Finnland / Ostsee](#)

[Bornholm](#)

[Finnland und Ostsee](#)

[Åland](#)

[Bottensee](#)

[Rapakiwis](#)

[Einleitung](#)

[alle Rapakiwis](#)

[Texte](#)

Faserkalk

[zurück](#)

[Druckansicht](#)

Kalziumkarbonat (Kalzit) ist das Mineral mit der größten Formenvielfalt.

Eine auffällige Variante davon kann man mit etwas Glück an der Ostsee und in den norddeutschen Kiesgruben finden: Faserkalk.

Geschiebe von Faserkalk bestehen komplett aus Kalzit und fallen durch eine faserige, an Holz erinnernde, manchmal seidig glänzende Oberfläche auf. Die Farbe der Außenseite ist grau bis gelblich, gelegentlich auch grünlich.

Seltene Stücke sind rosafarben.

Die Geschiebe bestehen ausschließlich aus eng aneinander liegenden Fasern.

Meist handelt es sich bei den Fundstücken um eher kleine, kantengerundete Stücke, die nur selten größer als eine Faust sind.

Die Faserrichtung liegt fast immer rechtwinklig zur größten Ausdehnung.



[Großaufnahme](#)

Diese Stücke sind als Füllungen in sedimentären Schichtlücken gewachsen.

Stellt man sich eine horizontal verlaufende Schichtung in einem lockeren Sediment, z. B. in vulkanischen Aschelagen vor, so sind die Kalzitaggregate sehr wahrscheinlich von oben und von unten in diesen Schichtlücken gewachsen. Vom Aufeinandertreffen dieser beiden wachsenden Faserschichten rührt die Mittelnaht

